

Inhaltsübersicht

Vorwort — V

Inhaltsverzeichnis — XI

Autorenverzeichnis — XXIX

Abkürzungsverzeichnis — XXXI

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur — XLVII

Karl Riesenhuber

§ 1 Europäische Methodenlehre – Einführung und Übersicht — 1

1. Teil: Grundlagen

Jan Dirk Harke

§ 2 Juristenmethode in Rom — 7

Christian Baldus

**§ 3 Gesetzesbindung, Auslegung und Analogie:
Grundlagen und Bedeutung des 19. Jahrhunderts — 22**

Andreas Schwartze

§ 4 Die Rechtsvergleichung — 53

Jens-Uwe Franck

**§ 5 Vom Wert ökonomischer Argumente bei Gesetzgebung und Rechtsfindung für den
Binnenmarkt — 70**

2. Teil: Allgemeiner Teil

Abschnitt 1. Rechtsquellen

Johannes Köndgen

§ 6 Die Rechtsquellen des Europäischen Privatrechts — 95

Abschnitt 2. Primärrecht

Matthias Pechstein/Carola Drechsler

§ 7 Die Auslegung und Fortbildung des Primärrechts — 125

Stefan Leible/Ronny Domröse

§ 8 Die primärrechtskonforme Auslegung — 146

Abschnitt 3. Sekundärrecht

Stefan Grundmann

§ 9 Systemdenken und Systembildung — 172

Karl Riesenhuber

§ 10 Die Auslegung — 199

Anne Röthel

§ 11 Die Konkretisierung von Generalklauseln — 225

Jörg Neuner

§ 12 Die Rechtsfortbildung — 245

Abschnitt 4. Mitgliedstaatliches Recht

Wulf-Henning Roth/Christian Jopen

§ 13 Die richtlinienkonforme Auslegung — 263

Mathias Habersack/Christian Mayer

§ 14 Die überschließende Umsetzung von Richtlinien — 297

Christian Hofmann

§ 15 Die Vorwirkung von Richtlinien — 326

Frank Rosenkranz

§ 16 Die zeitliche Wirkung der EuGH-Rechtsprechung — 347

3. Teil: Besonderer Teil

Abschnitt 1. Methodenfragen in einzelnen Rechtsgebieten

Martin Schmidt-Kessel

§ 17 Europäisches Vertragsrecht — 373

Robert Rebhahn

§ 18 Europäisches Arbeitsrecht — 395

Kaspar Krolop

§ 19 Europäisches Gesellschaftsrecht — 425

Susanne Kalss

§ 20 Kapitalmarktrecht — 453

Thomas Ackermann

§ 21 Europäisches Kartellrecht — 473

Abschnitt 2. Methodenfragen in der Rechtsprechung

Rüdiger Stotz

§ 22 Die Rechtsprechung des EuGH — 491

Johanna Schmidt-Räntsche

§ 23 Die Rechtsprechung der obersten Gerichtshöfe des Bundes (OGB) — 519

Abschnitt 3. Perspektiven anderer Mitgliedstaaten

Ulrike Babusiaux

§ 24 Frankreich — 549

Michael Schillig

§ 25 Vereinigtes Königreich — 570

Remo Caponi/Andreas Piekenbrock

§ 26 Die Anwendung des Gemeinschaftsrechts in Italien — 594

Klaus Jochen Albiez Dohrmann/Sixto Sánchez Lorenzo

§ 27 Spanien — 611

Ulrich Ernst

§ 28 Polen — 629

Stichwortregister — 649

Inhaltsverzeichnis

Vorwort — V

Inhaltsübersicht — VII

Autorenverzeichnis — XXIX

Abkürzungsverzeichnis — XXXI

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur — XLVII

Karl Riesenhuber

§ 1 Europäische Methodenlehre – Einführung und Übersicht

- I. Europa und Methodenlehre — 1
- II. Gegenstände einer Europäischen Methodenlehre — 2
- III. Begriff der Europäischen Methodenlehre — 5

1. Teil

Grundlagen

Jan Dirk Harke

§ 2 Juristenmethode in Rom

- I. Die Art und Weise römischer Rechtsfindung — 7
 - 1. Intuition oder Plan? — 7
 - 2. Induktion, Deduktion und systemüberschreitende Rechtsfindung — 9
 - 3. Systematische Rechtsfindung — 10
- II. Deduktion — 11
 - 1. Juristenregeln als Subsumtionsbasis — 11
 - 2. Gesetzesauslegung — 13
- III. Rechtsfortbildung — 16
 - 1. Fortentwicklung des Juristenrechts — 17
 - 2. Fortbildung des Gesetzesrechts — 20
- IV. Zusammenfassung — 21

Christian Baldus

§ 3 Gesetzesbindung, Auslegung und Analogie: Grundlagen und Bedeutung des 19. Jahrhunderts

Vorbemerkung — 23

- I. Einführung — 23
 - 1. Problemstellung: Entscheidungsmechanismen und Transparenzmechanismen — 23
 - 2. Rechtsvergleichender Überblick — 24
 - 3. Untersuchungsgegenstand. Grenzen. Geltendrechtliche Perspektiven — 26
- II. Römische Tradition: Normbildung und *Interpretatio* — 28
- III. Hermeneutische Positionen um 1800 — 30
 - 1. Spätes Gemeines Recht und geistiges Umfeld — 30
 - 2. Veränderungen zwischen Aufklärung und Romantik: Grundlinien der Methodenlehre Savignys — 31
 - 3. Überblick: Folgeentwicklungen im deutschen und französischen Rechtsdenken — 34
- IV. Kernpunkte der Methodenlehre Savignys — 35

1.	Vorlesungen — 35
2.	Der „Beruf“ — 38
3.	Das „System“ — 39
V.	Deutsche Pandektenwissenschaft im 19. Jahrhundert — 44
1.	Voraussetzungen — 44
2.	Überblick zu einzelnen Autoren — 45
3.	Fortwirkungen — 49
VI.	Französische Rechtswissenschaft im 19. Jahrhundert und Überschneidungsbereiche — 51
VII.	Epilog: Was interessiert uns das 19. Jahrhundert? — 52

Andreas Schwartze

§ 4 Die Rechtsvergleichung

I.	Einleitung – Stellung und Funktionen der rechtsvergleichenden Methode — 53
II.	Der Einsatz der Rechtsvergleichung bei der Entstehung von Europäischem Privatrecht — 56
1.	Primärrechtliche Ebene — 56
2.	Sekundärrechtliche Ebene — 57
a)	Herkömmliche Rechtsangleichung — 58
b)	Neuartige Regelungsinstrumente — 60
III.	Der Einsatz der Rechtsvergleichung bei der Anwendung von Europäischem Privatrecht — 62
1.	Auslegung von Europäischem Privatrecht durch den EuGH — 62
2.	Auslegung von Europäischem Privatrecht durch nationale Gerichte — 65
IV.	Der Einsatz der Rechtsvergleichung in Forschung und Lehre zum Europäischen Privatrecht — 67
1.	Wissenschaftliche Projekte — 67
2.	Juristische Ausbildung — 68
V.	Ausblick – Rechtsvergleichung in einem zunehmend integrierten Rechtsraum — 69

Jens-Uwe Franck

§ 5 Vom Wert ökonomischer Argumente bei Gesetzgebung und Rechtsfindung für den Binnenmarkt

I.	Einführung — 70
II.	Grundlagen — 71
1.	Utilitarismus und Wohlfahrtsökonomik — 71
2.	Posners „everyday pragmatism“ — 73
3.	Kritik folgenorientierter Denkweise (Hayek) — 74
4.	Ausdifferenzierung des ökonomischen Ansatzes — 74
a)	Neue Institutionenökonomik — 74
b)	Behavioural Law and Economics — 75
c)	Economics of Happiness — 76
5.	Zwischenfazit — 77
III.	Ausgestaltung der Rechtsregeln für den Binnenmarkt — 77
1.	Wirtschaftsverfassung und Wohlfahrtsgewinne durch die Integration der mitgliedstaatlichen Märkte — 77
2.	Aussicht auf Wohlfahrtsgewinne und Binnenmarktkompetenz — 80
3.	Zur Wahl der Regelungsebene — 82
a)	Vorteile einheitlicher Regelungen — 83
b)	Vorteile dezentraler Rechtsetzung — 84

4.	Verarbeitung verhaltenswissenschaftlicher Erkenntnisse (<i>Behavioural Economics</i>)	— 85
IV.	Ökonomische Argumente und Rechtsfindung für den Binnenmarkt	— 88
1.	Grundfreiheiten	— 88
2.	Sekundärrecht	— 90
3.	Zur Zögerlichkeit des EuGH, explizit ökonomisch zu argumentieren	— 92

2. Teil

Allgemeiner Teil

Abschnitt 1

Rechtsquellen

Johannes Köndgen

§ 6 Die Rechtsquellen des Europäischen Privatrechts

I.	Grundlagen	— 97
1.	Die Autonomie der europäischen Rechtsquellenlehre	— 97
2.	Mehrstufigkeit und Mehrdimensionalität: einige Grundbegriffe	— 98
3.	Grundfragen einer Rechtsquellenlehre des Europäischen Privatrechts	— 100
a)	Der Marktbürger als Adressat europäischer Rechtsquellen: von der „Drittewirkung“ zur „Horizontalwirkung“	— 100
b)	Vom klassischen zum „regulatorischen“ Privatrecht – und wieder zurück?	— 102
II.	Das Primärrecht, insbesondere die Grundfreiheiten, als Rechtsquelle des Privatrechts	— 103
1.	Die Grundfreiheiten als Grenze und Inpflichtnahme mitgliedstaatlicher Privatrechtsgesetzgebung	— 104
2.	Die Geltung der Grundfreiheiten unter Privatrechtssubjekten (Horizontalverhältnis)	— 106
3.	Die Geltung sonstigen Primärrechts in Privatrechtsbeziehungen	— 108
III.	Das Privatrecht in der sekundärrechtlichen Rechtsquellenproduktion	— 108
1.	Richtlinien	— 108
a)	Richtlinien als „unvollkommene“ Rechtsquelle	— 108
b)	Die Unvollkommenheit des Richtlinienprivatrechts	— 110
c)	Die Bedeutung der Begründungserwägungen	— 114
2.	Verordnungen	— 116
a)	Verordnungen mit vertragsrechtlichem und deliktsrechtlichem Inhalt	— 117
b)	„Optionale Instrumente“	— 118
3.	Gemeineuropäische Rechtsprinzipien des Privatrechts	— 119
4.	Richterrecht und richterliche Rechtsfortbildung	— 120
IV.	„Indirekte“ Wirkungen von Unionsrecht: primär- und sekundärrechtskonforme Auslegung mitgliedstaatlichen Rechts	— 120
V.	Europäisches Soft Law	— 121
1.	Mitteilungen und Aktionspläne	— 121
a)	„Interpretative“ Mitteilungen der Kommission	— 121
b)	Empfehlungen und Aktionspläne	— 122
2.	Ko-Regulierung und „privatisierte“ Regulierung durch Expertenrecht	— 122
VI.	Résumé und Ausblick	— 123

Abschnitt 2

Primärrecht

Matthias Pechstein/Carola Drechsler

§ 7 Die Auslegung und Fortbildung des Primärrechts

- I. Einleitung — 126
- II. Rechtliche Unterscheidung zwischen intergouvernementalem und supranationalem Europarecht — 126
 - 1. Rechtsnatur des supranationalen Unionsrechts — 127
 - 2. Rechtsnatur des intergouvernementalen Unionsrechts — 128
- III. Anzuwendende Methodengrundsätze im Unionsrecht — 129
- IV. Auslegungsmethoden im supranationalen Unionsrecht — 130
 - 1. Stellung des EuGH im Rahmen von Auslegungsfragen — 131
 - 2. Einzelne Auslegungsmethoden — 132
 - a) Grammatikalische Auslegung bzw. Wortlautauslegung — 132
 - b) Systematische Auslegung — 133
 - c) Teleologische Auslegung — 135
 - d) Historische Auslegung — 137
 - e) Rechtsvergleichende Methode — 138
 - 3. Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander — 139
- V. Auslegungsmethoden im intergouvernementalen Unionsrecht — 139
 - 1. Auslegung völkerrechtlicher Verträge — 140
 - 2. Auslegungsmethoden gem. Art. 31 WVK — 140
 - a) Grammatikalische Auslegung bzw. Wortlautauslegung — 141
 - b) Systematische Auslegung — 141
 - c) Teleologische Auslegung — 141
 - 3. Ergänzende Auslegungsmittel Art. 32 WVK — 142
 - a) Historische Auslegung — 142
 - b) Rechtsvergleichende Auslegung — 142
 - 4. Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander — 143
- VI. Rechtsfortbildung — 143

Stefan Leible/Ronny Domröse

§ 8 Die primärrechtskonforme Auslegung

- I. Funktion, Begriff und Spielarten der primärrechtskonformen Auslegung — 148
- II. Die primärrechtskonforme Auslegung des abgeleiteten Unionsrechts — 150
 - 1. Das primäre Unionsrecht als Maßstab für die Auslegung abgeleiteten Unionsrechts — 150
 - a) Die möglichen Bezugspunkte im primären Unionsrecht — 150
 - b) Die Auswahl des richtigen Bezugspunkts im Primärrecht: grundfreiheiten- und grundrechtskonforme Auslegung — 151
 - 2. Der Geltungsgrund der primärrechtskonformen Auslegung abgeleiteten Unionsrechts — 155
 - a) Die Rechtmäßigkeitsvermutung abgeleiteten Unionsrechts — 155
 - b) Der Systemgedanke, der Vorrang des primären Unionsrechts und die Respektierung der Autorität des Unionsgesetzgebers — 155
 - 3. Das Verhältnis der primärrechtskonformen Auslegung zu den übrigen Auslegungskriterien und ihre Stellung im System der juristischen Methodenlehre — 158

4. Die Reichweite des Gebots primärrechtskonformer Auslegung abgeleiteten Unionsrechts — 158
5. Die methodologischen Grenzen des Gebots primärrechtskonformer Auslegung abgeleiteten Unionsrechts — 159
 - a) Zulässigkeit und Mittel der primärrechtskonformen Fortbildung abgeleiteten Unionsrechts — 159
 - b) Das Verbot des *contra-legem*-Judizierens als Schranke der primärrechtskonformen Fortbildung abgeleiteten Unionsrechts — 161
- III. Die primärrechtskonforme Auslegung des nationalen Rechts — 162
 1. Das primäre Unionsrecht als Maßstab für die Auslegung nationalen Rechts — 162
 - a) Die möglichen Bezugspunkte im primären Unionsrecht — 162
 - b) Die Auswahl des richtigen Bezugspunktes: das Verhältnis von richtlinien- und unionsgrundrechtskonformer Auslegung — 163
 - c) Die Begrenzung des Gebots primärrechtskonformer Auslegung nationalen Rechts auf den Anwendungsbereich des primären Unionsrechts — 163
 2. Der Geltungsgrund der primärrechtskonformen Auslegung nationalen Rechts — 164
 - a) Der Wille des mitgliedstaatlichen Gesetzgebers bei der „Umsetzung“ primärrechtlicher Vorgaben — 165
 - b) Begründung auf der Grundlage des Systemdenkens? — 165
 - c) Der Anwendungsvorrang des Unionsrechts und die Rücksichtnahme auf die mitgliedstaatliche Souveränität — 166
 3. Das Verhältnis der primärrechtskonformen Auslegung zu den übrigen Auslegungskriterien und ihre Stellung im System der juristischen Methodenlehre — 167
 4. Die Reichweite des Gebots primärrechtskonformer Auslegung nationalen Rechts — 167
 - a) Nationales Recht des *forum* — 167
 - b) Nationales Recht anderer EU-Mitgliedstaaten — 167
 5. Die methodologischen Grenzen des Gebots primärrechtskonformer Auslegung nationalen Rechts — 168
 - a) Zulässigkeit und Mittel der primärrechtskonformen Fortbildung nationalen Rechts — 168
 - b) Das Verbot des *contra-legem*-Judizierens als Schranke der primärrechtskonformen Fortbildung nationalen Rechts? — 170

Abschnitt 3 Sekundärrecht

Stefan Grundmann

§ 9 Systemdenken und Systembildung

- I. Einleitung — 173
- II. Gesamtsystem — 174
 1. Zwei- bzw. Mehrebenensystem — 174
 - a) Phänomen — 174
 - b) Zuordnung zentrale und dezentrale Regelsetzung: Bewertung und Zukunft — 175

2.	Eckpunkte-, zunehmend auch Alternativmodell — 176
a)	Eckpunktemodell — 176
b)	Alternativmodell — 177
3.	Modell der materialen Freiheit — 178
a)	Freiheit – vom liberalen Freiheitskonzept zum Konzept materialer Freiheit — 178
b)	Beispiele — 179
4.	Einführung zu den Einzelgebieten – Verantwortung des EuGH — 182
III.	Wichtige Systemfragen im Europäischen Vertragsrecht — 182
1.	Von der Vertragsrechtsregulierung zum flächendeckenden Vertragsrechtsansatz — 182
a)	Vertragsrechtsregulierung — 182
b)	Auf dem Weg zum flächendeckenden Vertragsrecht — 183
2.	Ausstrahlwirkung: Frage der Generalisierbarkeit — 184
a)	Vom Verbraucherrecht zum allgemeinen Vertragsrecht — 184
b)	Vom Besonderen Teil zum Allgemeinen Teil — 185
c)	Der Beitrag des Akademischen Referenzrahmens — 185
d)	Wettbewerb der Formen (auch Gemeinsames Europäisches Kaufrecht)? — 185
3.	Einzelne Systemgedanken, vor allem: Besonderes Gewicht des Informationsmodells — 186
a)	Besonderes Gewicht des Informationsmodells — 186
b)	Überblick zu weiteren Systemgedanken — 188
IV.	Wichtige Systemfragen im Europäischen Gesellschaftsrecht — 189
1.	Leitidee: Standardisierung des Außenverhältnisses von Kapitalgesellschaften und Verbürgung von Verfassungsrechten in (Publikums-)Aktiengesellschaften — 189
a)	Standardisierung des Außenverhältnisses von Kapitalgesellschaften — 189
b)	Betonung des Außenverhältnisses auch durch prononcierte Kapitalmarktorientierung — 191
c)	Verbürgung von Verfassungsrechten in (Publikums-)Aktiengesell- schaften — 192
2.	Ausstrahlwirkung: Wettbewerb und Kompatibilität der Formen — 194
a)	Wettbewerb der Formen — 194
b)	Kompatibilität der Formen — 195
c)	Generalisierbarkeit? — 196
3.	Besonderes Gewicht des Informationsmodells — 196
V.	Ausblick — 197

Karl Riesenhuber

§ 10 Die Auslegung

I.	Autonome Auslegung — 201
II.	Ziel der Auslegung — 202
III.	Kriterien der Auslegung — 204
1.	Die grammatischen Auslegung — 204
a)	Ausgangspunkt für die Auslegung — 204
b)	Wortlaut und Sprachenvielfalt — 205
c)	Relativität der Rechtsbegriffe — 207
2.	Die systematische Auslegung — 207
a)	Der sprachliche Bedeutungszusammenhang — 207
b)	Der rechtlich-systematische Bedeutungszusammenhang — 208

c)	Systematische Auslegung unter Berücksichtigung von Regelungsvorschlägen und -entwürfen? — 210
d)	Kollisionsregeln — 211
3.	Die historische und genetische Auslegung — 211
a)	Der Gesetzgeber — 212
b)	Zugängliche Materialien — 212
c)	Exkurs: Die Rechtsnatur der Begründungserwägungen — 214
d)	Grundsätzliche Irrelevanz eines „Vorbildrechts“ — 214
e)	Die Beachtung der vorbestehenden Regelungssituation in den Mitgliedstaaten — 214
4.	Die teleologische Auslegung — 215
a)	Regelungszweck und Angleichungszweck — 215
b)	Teleologische Auslegung und „praktische Wirksamkeit“ (effet utile) — 217
c)	Die „Dynamik“ des Europäischen Privatrechts — 218
d)	Leitbilder als Hilfsmittel der teleologischen Auslegung — 219
IV.	Rangfolge der Auslegungskriterien — 220
V.	Einzelne Auslegungsregeln — 221
1.	„In dubio pro consumente“? — 222
2.	Sind Ausnahmeregeln „eng“ auszulegen? — 223

Anne Röthel**§ 11 Die Konkretisierung von Generalklauseln**

I.	Methodengerechtigkeit und Kompetenzordnung — 226
II.	Konkretisierung in der Kompetenzordnung der Union — 227
1.	Institutionelle Ordnung — 228
a)	Auslegungsbefugnis des EuGH — 228
b)	Rechtsfortbildungsbefugnis des EuGH — 229
2.	Materielle Begründung der Konkretisierungskompetenz — 229
a)	Begriffliche Verweisungen auf das mitgliedstaatliche Recht — 230
b)	Rechtsangleichungsintention — 231
c)	Anwendung auf die Klausel-Richtlinie — 232
III.	Aufgabenwahrnehmung durch den EuGH — 232
1.	Rechtsprechungsübersicht — 233
2.	Grundannahmen der EuGH-Rechtsprechung — 234
3.	Weiterführungen: Konkretisierung und Vollharmonisierung — 235
IV.	Konkretisierungsmethoden — 237
1.	Unionsautonome Konkretisierungsmethode — 237
2.	Konkretisierung durch Auslegung am Beispiel der Klausel-Richtlinie — 237
3.	Maßstäbe der Rechtsgestaltung — 239
a)	Referenzordnungen — 239
b)	Prinzipien und Leitbilder — 241
c)	Der gemeinsame Referenzrahmen — 242
d)	Auf dem Weg zu einem Gemeinsamen Europäischen Kaufrecht — 243
V.	Konkretisierung als Prozess — 243

Jörg Neuner**§ 12 Die Rechtsfortbildung**

I.	Grundlagen — 246
1.	Zur Terminologie des Unionsrechts — 246

2.	Zur Eigenständigkeit des Unionsrechts	247
3.	Zur Besonderheit des Unionsrechts	248
II.	Die Befugnis zur Rechtsfortbildung	248
1.	Die rechtsprechende Gewalt	249
2.	Die gesetzgebende Gewalt	249
3.	Die faktische Gewalt	249
III.	Die Schranken der Rechtsfortbildung	250
1.	Die Bindung an das Gesetz	250
a)	Die kompetentielle Dimension	250
b)	Die inhaltliche Dimension	251
c)	Die zeitliche Dimension	252
2.	Die Bindung an das Präjudiz	253
a)	Der Grundsatz der Entscheidungsfreiheit	253
b)	Der Grundsatz des Vertrauenschutzes	254
IV.	Die Methodik der Rechtsfortbildung	255
1.	Die Rechtsfindung <i>praeter legem</i>	255
a)	Die Lückenfeststellung	255
b)	Die Maßstäbe der Lückenausfüllung	256
c)	Die Grenzen der Lückenausfüllung	260
2.	Die Rechtsfindung <i>contra legem</i>	260
a)	Die Feststellung der Nichtigkeit	261
b)	Die Folgen der Nichtigkeit	261
c)	Die Einzelfallgerechtigkeit	261
V.	Schlussbetrachtung	262

Abschnitt 4

Mitgliedstaatliches Recht

Wulf-Henning Roth/Christian Jopen

§ 13 Die richtlinienkonforme Auslegung

I.	Einleitung	265
II.	Unionsrechtliche Vorgaben	265
1.	Grundlagen im Unionsrecht	265
a)	Auslegung der <i>lex fori</i>	265
b)	Auslegung des Rechts eines anderen Mitgliedstaates	266
2.	Richtlinien- und unionsrechtskonforme Auslegung	268
3.	Zeitpunkt	269
4.	Richtlinienkonforme Auslegung und unmittelbare Anwendbarkeit	270
5.	Anwendungsbereich	271
6.	„Auslegung“ und Rechtsfindung	272
7.	Methodische Vorgaben für die nationalen Gerichte	275
a)	„So weit wie möglich“	275
b)	Umsetzungsgesetzgebung	275
c)	Methodische Gleichbehandlung	277
d)	Besonderheiten bei „quasi wörtlicher Umsetzung“ von Richtlinienbestimmungen	279
8.	Schranken einer richtlinienkonformen Auslegung	280
a)	Allgemeine Rechtsgrundsätze	280

b)	Richtlinienkonforme Auslegung auch zulasten des Einzelnen? — 280
c)	Schranken des nationalen (Verfassungs-)Rechts — 280
III.	Die Umsetzung im nationalen (deutschen) Recht — 282
1.	Pflicht zur richtlinienkonformen Auslegung kraft nationalen Rechts — 282
a)	Art. 20 Abs. 3, Art. 23 Abs. 1 GG — 282
b)	Wille des deutschen Gesetzgebers — 283
2.	Berücksichtigung im Rahmen der klassischen Auslegungsmethoden — 283
3.	Richtlinienkonforme Auslegung als interpretatorische Vorrangregel — 284
4.	Richtlinienkonforme Auslegung und ihre Grenzen im nationalen Recht — 285
5.	Richtlinienkonforme Rechtsfortbildung — 286
a)	Grundlage: Bindung an die Richtlinie über Art. 20 Abs. 3, Art. 23 Abs. 1 GG — 286
b)	Lücke als Voraussetzung der Rechtsfortbildung? — 287
c)	Die Instrumente der Rechtsfortbildung — 289
d)	Die Grenzen der richtlinienkonformen Rechtsfortbildung — 290
e)	Normenkollisionen — 294

Mathias Habersack/Christian Mayer

§ 14 Die überschießende Umsetzung von Richtlinien

I.	Einleitung — 298
1.	Der Grundtatbestand der überschießenden Umsetzung — 298
2.	Die überschießende Umsetzung als Rechtsproblem — 300
II.	Tatbestand und europarechtliche Zulässigkeit der überschießenden Umsetzung — 301
1.	Fallgruppen überschießender Umsetzung — 301
a)	Persönlicher Anwendungsbereich — 301
b)	Sachlicher Anwendungsbereich — 302
c)	Räumlicher Anwendungsbereich — 303
2.	Abgrenzung der überschießenden Umsetzung gegenüber verwandten Konstellationen — 303
a)	Inhaltliche Übererfüllung von Richtlinien — 303
b)	Fakultative Umsetzung, opt-out — 304
c)	Textgleiche Normen — 305
3.	Zur europarechtlichen Zulässigkeit von überschießender Umsetzung und inhaltlicher Übererfüllung von Richtlinien — 305
III.	Die Auslegung des nationalen Rechts — 307
1.	Problemstellung — 307
2.	Pflicht zu einheitlicher Auslegung aus Unionsrecht? — 309
a)	Unmittelbare unionsrechtliche Pflicht zu richtlinienkonformer Auslegung auch im Überschussbereich? — 309
b)	Mittelbare unionsrechtliche Pflicht zur richtlinienkonformen Auslegung — 310
3.	Keine Pflicht zu einheitlicher Auslegung aus nationalem Recht — 313
4.	Kriterien zur Auslegung der Norm im Überschussbereich — 315
a)	Auslegung als interpretatorische Gesamtabwägung — 315
b)	Bedeutung des gesetzgeberischen Willens: Die Unterscheidung von Sach- und Strukturentscheidungen — 315
c)	Vermutung für einheitliche Auslegung — 317
d)	Gründe für eine gespaltene Auslegung — 318
IV.	Überschießende Umsetzung und Internationales Privatrecht — 322

- V. Zur Zuständigkeit des Europäischen Gerichtshofs — 323
 - 1. Rechtsprechung des EuGH — 323
 - 2. Präzisierung der Fragestellung — 324
 - 3. Vorlagemöglichkeit? — 324
- VI. Ausblick — 325

Christian Hofmann

§ 15 Die Vorwirkung von Richtlinien

- I. Einleitung — 327
- II. Allgemeine Grundsätze zur Wirkung von EU-Richtlinien — 327
 - 1. Umsetzungspflicht nach Ablauf der Umsetzungsfrist — 327
 - 2. Graduelle Entfaltung von Rechtswirkung — 328
 - 3. Keine Bindungswirkung durch Richtlinienvorschläge — 329
- III. Das sog. Frustrationsverbot — 329
 - 1. Die Rechtsprechung des EuGH — 329
 - a) Die Vorgaben in der Rechtssache Inter-Environnement Wallonie — 329
 - b) Die Vorgaben in den Rechtssachen ATRAL, Mangold, Stichting und Abt — 330
 - 2. Keine generelle Sperrwirkung — 332
 - 3. Rechtsfolgen des Frustrationsverbots — 333
 - 4. Keine Auswirkungen auf die Horizontalwirkung von Richtlinien — 334
- IV. Die Bedeutung der Vorwirkung für die Auslegung nationalen Rechts — 335
 - 1. Umsetzung durch den Gesetzgeber vor Ablauf der Umsetzungsfrist — 335
 - 2. Auslegung während des Laufs der Umsetzungsfrist vor legislativem Tätigwerden — 336
 - a) Rechtsprechung des EuGH in der Rechtssache Adeneler — 336
 - b) Rechtsprechung deutscher Gerichte — 337
 - 3. Berechtigung und Verpflichtung der Rechtsprechung zu richtlinienkonformer Auslegung — 339
 - a) Meinungsstand — 339
 - b) Richtlinienumsetzung durch die Rechtsprechung — 340
 - c) Nationale Vorgaben — 342
 - d) Europäische Vorgaben — 342
- V. Die Vorwirkung von Richtlinien bei der Anwendung nationaler Vorschriften durch die Verwaltung — 345

Frank Rosenkranz

§ 16 Die zeitliche Wirkung der EuGH-Rechtsprechung

- I. Überblick — 348
- II. Theoretische Grundlagen — 349
 - 1. Grundsatz der Rückwirkung — 349
 - a) Auslegungsrückwirkung aufgrund des Normenwendungsbefehls des Gesetzgebers — 349
 - b) Rückwirkung von Rechtsfortbildung — 350
 - c) Differenzierung bei Rechtsprechungsänderung — 351
 - d) Rückwirkung der Unwirksamkeitsentscheidungen — 351
 - 2. Verhältnis zur Bindungswirkung von EuGH-Urteilen — 352
- III. Kompetenz zur Beschränkung der zeitlichen Wirkung — 353
 - 1. Unwirksamkeit — 353
 - 2. Auslegung — 353

IV.	Tatbestand der Rückwirkungsbeschränkung — 354
1.	Auslegung — 355
a)	Keine Präklusion — 355
b)	Guter Glaube — 356
c)	Gefahr schwerwiegender wirtschaftlicher Auswirkungen — 359
2.	Unwirksamkeit — 361
a)	Wohlerworbene Rechte und Vertrauenschutz — 361
b)	Öffentliche Interessen — 362
V.	Reichweite der Rückwirkungsbeschränkung — 364
1.	Dogmatische Einordnung — 364
2.	Sachliche Reichweite — 365
3.	Zeitliche Reichweite — 366
a)	Auslegung — 366
b)	Unwirksamkeit — 366
4.	Personelle Reichweite und Ausnahmen — 367
5.	Räumliche Reichweite — 368
VI.	Prozessuales — 369
1.	Entscheidung von Amts wegen und Antrag — 369
2.	Darlegung und Beweis der Tatbestandsvoraussetzungen — 369
VII.	Rückwirkungsbeschränkung und mitgliedstaatliches Recht — 370

3. Teil

Besonderer Teil

Abschnitt 1

Methodenfragen in einzelnen Rechtsgebieten

Martin Schmidt-Kessel

§ 17 Europäisches Vertragsrecht

I.	Vertragsrecht als Topos im Europäischen Rechtssystem — 375
1.	Vertragsrecht statt Obligationenrecht — 375
2.	Begriffskern und Unschärfen am Begriffsrand — 376
II.	Methoden des Unionsrechts im Vertragsrecht — 377
III.	Normative Besonderheiten des Vertragsrechts und deren Konsequenzen für das methodische Instrumentarium — 380
1.	Instrumentarium des Vertragsrechts — 380
2.	Ergänzungsfunktion des dispositiven Rechts — 380
3.	Zwingendes Recht als Grenze der Vertragsfreiheit — 381
IV.	Vertragsauslegung — 382
1.	Parteilijke als maßgebliches Kriterium — 382
2.	Objektivierungen — 383
a)	Bestimmung des Auslegungsmaterials — 383
b)	Risikozuweisungen — 383
V.	Zum Umgang mit dispositivem Vertragsrecht — 384
1.	Anpassung der Methodik — 385
2.	Beschränkte Bedeutung des klassischen Kanons — 385
a)	Wortlaut und Entstehungsgeschichte — 386
b)	Telos der Norm — 386
c)	Systemgestützte Erwägungen — 387

3.	Auswirkungen auf die Rechtsquellenlehre — 388
4.	Parteidispositives, aber staatenzwingendes Vertragsrecht — 389
VI.	Anwendungsfragen bei zwingendem Vertragsrecht — 389
1.	Vertragsfreiheit als Auslegungsdirektive — 389
2.	Anwendung des etablierten Kanons? — 390
3.	Zur Leitbildfunktion des dispositiven Rechts — 391
4.	Verbot der Analogie? — 391
VII.	Ausblick: Methodenfragen im Umgang mit dem Gemeinsamen Referenzrahmen und dem Gemeinsamen Europäischen Kaufrecht — 391
1.	Funktionen des Gemeinsamen Referenzrahmens — 392
2.	Systembildung durch den Gemeinsamen Referenzrahmen und das Gemeinsame Kaufrecht — 392
3.	Zur künftigen Auslegung beider Instrumente — 393

Robert Rebhahn

§ 18 Europäisches Arbeitsrecht

I.	Grundlagen — 396
II.	Übergreifende systematische Erwägungen — 399
1.	Mindestvorschriften und Grad der Harmonisierung — 399
2.	Inneres System und <i>favor laboris</i> als Argumente? — 401
3.	Tarifautonomie und Unionsrecht — 402
III.	Auslegung des Sekundärrechts — 403
1.	Wortlaut — 404
2.	Systematik — 405
3.	Entstehungsgeschichte — 407
4.	Regelungszweck — 407
5.	Pragmatische Schlüsse — 411
6.	Praktische Wirksamkeit — 412
7.	Rechtsvergleichung — 413
8.	Rechtsfortbildung — 414
III.	Auslegung des Primärrechts — 415
1.	Allgemeines — 415
2.	Grundfreiheiten und Arbeitsrecht — 416
3.	Grundrechte — 418
4.	Diskriminierungsverbote — 420
5.	Primärrechtskonforme Interpretation — 422
6.	Allgemeine Rechtsgrundsätze — 423
VI.	Schlussbemerkung — 423

Kaspar Krolop

§ 19 Europäisches Gesellschaftsrecht

I.	„Gesellschaftsrecht“ im europäischen Recht — 426
1.	Eingrenzung — 426
2.	Europäische Regelungsdichte — 427
a)	Primärrecht — 427
b)	Sekundärrecht — 429
c)	Aktuelle Entwicklung — 431
d)	Harmonisierung der zwei Geschwindigkeiten — 433
II.	Die Auslegung von Richtlinien im Gesellschaftsrecht — 434
1.	Dynamik der Rechtsentwicklung — 434

2. Systemdenken: die Frage der Systemkonvergenz — 435
3. Auslegungsfragen bei der Kapitalrichtlinie als Anwendungsbeispiel — 436
 - a) Dynamisches Wechselspiel zwischen Rechtsentwicklung und Auslegung — 436
 - b) Methodenfragen bei der *Hirmann-Entscheidung* — 437
4. Erträge für eine am Harmonisierungsstand orientierte Auslegung — 440
 - a) Differenzierung nach dem Grad der Harmonisierung — 440
 - b) Folgerungen für die Bewertung der Spielräume im nationalen Recht — 440
- III. Die primärrechtskonforme Auslegung im Gesellschaftsrecht — 441
 1. Die primärrechtskonforme Auslegung im harmonisierten Bereich — 441
 - a) Nationale Sonderwege als Informationsproblem — 442
 - b) Zur Bedeutung der Rechtsvergleichung — 443
 2. Die primärrechtskonforme Auslegung und internationales Gesellschaftsrecht — 443
 - a) Gewährleistung der Wahlfreiheit des Gesellschaftsstatuts — 444
 - b) Wechsel des Gesellschaftsstatuts durch Sitzverlegung — 445
 - c) Bestimmung der Reichweite des Gesellschaftsstatuts — 446
- IV. Die Verzahnung von europäischer Verordnung mit nationalem Recht bei der SE — 448
 1. Das Verhältnis der Vorgaben in der SE-VO zum nationalen Recht und zur Satzung — 448
 2. Besondere Methodenfragen bei der SE — 449
 - a) Die doppelte Dimension von Satzungsstrenge und Satzungsautonomie — 449
 - b) Rechtsfortbildung bei der SE — 451
- V. Ausblick — 452

Susanne Kalss

§ 20 Kapitalmarktrecht

- I. Einleitung — 454
- II. Junges dynamisches Rechtsgebiet — 454
 1. Laufende Entwicklung des Markts — 454
 2. Das kapitalmarktrechtliche Normsetzungsverfahren — 456
 3. Besonderheiten für die Interpretation der Normen — 459
 4. Exkurs: Internationale Rechnungslegungsstandards — 462
- III. Effizienz als Maßstab des Kapitalmarktrechts — 465
- IV. Kapitalmarktrecht – Eine Querschnittsmaterie — 466
 1. Öffentliches – Privates Recht — 466
 2. Wohlverhaltensregeln – eine Doppelnatur — 466
 3. Auslegung der Regelungen mit Doppelnatur — 468
 4. Vertragliche Regelungen — 468
 5. Schutzgesetzcharakter von Normen — 469
 6. Gespaltene Interpretation — 470
- V. Resümee — 471

Thomas Ackermann

§ 21 Europäisches Kartellrecht

- I. Die Quellen des EU-Kartellrechts — 474
 1. Primärrecht — 474
 2. Sekundärrecht — 475

a)	Die Kartellverordnung — 476
b)	Gruppenfreistellungsverordnungen — 476
c)	Die Fusionskontrollverordnung — 477
3.	Bekanntmachungen und Leitlinien der Kommission — 477
II.	Die Interpretation EU-kartellrechtlicher Normen — 479
1.	Autonome Begrifflichkeit — 479
2.	Die Bedeutung ökonomischer Erkenntnisse für die Kartellrechtsanwendung — 481
3.	Das Verhältnis der europäischen zur nationalen Anwendungsebene: Das Kohärenzgebot — 483
4.	Die Rolle der europäischen Judikative: Einschränkung der gerichtlichen Kontrolldichte durch Beurteilungsspielräume? — 484
III.	Die Ausstrahlung des europäischen Kartellrechts auf das mitgliedstaatliche Kartellrecht — 486
1.	Vorrang des europäischen Kartellrechts und autonome Anpassung des mitgliedstaatlichen Rechts — 486
2.	Die europarechtsorientierte Auslegung des deutschen Kartellrechts — 487
a)	Europarechtsorientierung als Resultat der Auslegung angeglicherener GWB-Normen — 488
b)	Vorlagemöglichkeit? — 488
3.	Dynamische Verweisung auf Sekundärrecht — 489

Abschnitt 2

Methodenfragen in der Rechtsprechung

Rüdiger Stotz

§ 22 Die Rechtsprechung des EuGH

I.	Allgemeines — 491
II.	Auslegung des Unionsrechts — 495
1.	Auslegungskanon — 495
a)	Wörtliche Auslegung — 495
b)	Historische Auslegung — 496
c)	Systematische Auslegung — 497
d)	Teleologische Auslegung — 497
2.	Unionsrechtstypische Auslegungsregeln — 499
a)	Autonome und einheitliche Auslegung — 499
b)	Primärrechtskonforme Auslegung — 499
c)	Völkerrechtskonforme Auslegung — 500
d)	Rechtsvergleichende Auslegung — 500
III.	Auslegung des nationalen Rechts — 504
1.	Vertragsverletzungsverfahren — 504
2.	Schiedsverfahren — 504
3.	Unionsrechtlicher Verweis auf nationales Recht — 505
4.	Unionsrechtskonforme Auslegung — 505
IV.	„Auslegung“ durch den Gerichtshof und „Anwendung“ durch das nationale Gericht — 509
V.	Bedeutung von Präjudizien — 516
VI.	Ausblick — 517

Johanna Schmidt-Räntsche**§ 23 Die Rechtsprechung der obersten Gerichtshöfe des Bundes (OGB)**

- I. Mögliche Gegenstände der Auslegung durch die OGB — 521
 - 1. Öffentliches Recht — 521
 - 2. Zivil- und Arbeitsrecht — 522
 - 3. Strafrecht — 522
- II. Auslegungskompetenz der OGB — 523
 - 1. Auslegungsmonopol des EuGH — 523
 - a) Auslegung des Unionsrechts — 523
 - b) Anwendung des Unionsrechts — 523
 - c) Gültigkeit des Unionsrechts — 524
 - 2. Vorlagerecht — 525
 - a) Entscheidungserhebliche Fragen — 525
 - b) Vorlagezeitpunkt — 525
 - c) Vorlageberechtigte Gerichte — 526
 - d) Vorlagegermessen — 526
 - 3. Vorlagepflicht der OGB gemäß Art. 267 Abs. 3 AEUV — 527
 - a) Grundsatz — 527
 - b) Ausnahmen von der Vorlagepflicht — 527
 - c) Verstöße gegen die Vorlagepflicht — 530
 - 4. Vorlageverfahren vor den OGB — 531
 - a) Form und Anlass der Vorlage — 531
 - b) Inhalt des Vorlagebeschlusses — 532
 - c) Technische Abwicklung — 533
 - 5. Vorlageverfahren vor dem EuGH — 533
 - a) Schriftliches Vorverfahren — 533
 - b) Mündliche Verhandlung — 534
 - c) Urteil des EuGH — 534
 - d) Parallelverfahren — 534
- III. Auslegungssituationen — 534
 - 1. Vorabentscheidungersuchen — 534
 - 2. Abwehr von Vorabentscheidungersuchen — 535
 - 3. Anwendung unmittelbar geltenden Gemeinschaftsrechts — 536
 - a) Primäres Gemeinschaftsrecht — 536
 - b) Verordnungsrecht — 536
 - c) Richtlinien und (Rahmen-)Beschlüsse — 538
 - 4. Anwendung von Umsetzungsvorschriften — 539
 - a) Umsetzungspflicht — 539
 - b) Auslegung von Umsetzungsvorschriften — 540
 - c) Sonderfall: Umsetzung durch Generalklauseln — 542
 - 5. Anwendung ausfüllungsbedürftiger nationaler Vorschriften — 543
 - 6. Haftung für verspätete Umsetzung von EU-Recht — 543
 - a) EU-rechtliche Haftung — 543
 - b) Amtshaftung — 544
 - 7. Überbrückung von Umsetzungsdefiziten — 544
 - a) Allgemeine Folgen von Umsetzungsdefiziten — 544
 - b) Überbrückung durch Rechtsprechung — 545
- IV. Auslegungsmethoden — 546
 - 1. Vorbemerkung — 546
 - 2. Wortlautauslegung — 546

3.	Systematische Auslegung — 546
4.	Historische Auslegung — 547
5.	Teleologische Auslegung — 547
V.	Fazit — 548

Abschnitt 3

Perspektiven anderer Mitgliedstaaten

Ulrike Babusiaux

§ 24 Frankreich

I.	Ein Rechtssystem im Umbruch — 550
II.	Grundlagen: Das nationale Rechts- und Gerichtssystem — 550
III.	Unionsrecht und nationales (französisches) Recht — 554
1.	Allgemeines Verhältnis zum Völkerrecht — 555
2.	Verhältnis zum Unionsrecht — 556
3.	Veränderungen durch die Einführung der konkreten Normenkontrolle 2008 — 557
4.	Anwendungsvorrang und sekundäres Unionsrecht, insbes. Richtlinien — 561
IV.	Europäische Methodenlehre im nationalen Recht — 562
1.	Das traditionelle Verständnis der jurisdiktionellen Funktion — 563
2.	Der nationale Richter als Anwender des Unionsrechts — 563
3.	Die (notwendige) Koordination von Rechtsquellen nationalen und unionsrechtlichen Ursprungs — 566
V.	Die Befreiung des Richters und der jurisdiktionelle Dialog in Europa — 569

Michael Schillig

§ 25 Vereinigtes Königreich

I.	Einleitung — 571
II.	Grundlagen: Das nationale Rechts- und Gerichtssystem — 572
1.	Fallrecht — 572
a)	Vertikale und horizontale Dimension der Präjudizienbindung — 572
b)	Methodik des Fallrechts — 573
c)	Rechtsschöpfung durch die Gerichte? — 574
2.	Gesetzesrecht — 575
a)	Die klassische Auslegung nach dem Wortlaut — 576
b)	Die moderne Auslegung nach Sinn und Zweck — 577
c)	Auslegung und Präjudizienbindung — 578
III.	Unionsrecht und nationales Recht — 578
IV.	Europäische Methodenlehre und nationales Recht — 580
1.	Sekundärrecht und nationale Gerichte — 580
a)	Die Auslegung des Sekundärrechts — 580
b)	Vorlagepraxis — 582
2.	Richtlinienkonforme Auslegung nationalen Rechts — 584
a)	Spezifisches Umsetzungsrecht — 585
b)	Sonstiges Recht im Anwendungsbereich einer Richtlinie — 588
c)	Common Law — 590
d)	Überschließende Umsetzung — 592
e)	Vorwirkung — 592
V.	Fazit — 592

Remo Caponi/Andreas Piekenbrock

§ 26 Die Anwendung des Unionsrechts in Italien

- I. Einleitung — 595
- II. Grundlagen: Die Akzeptanz der EU in Italien — 595
 - 1. Die Teilnahme Italiens am Aufbau Europas — 595
 - 2. Bedeutung der gubernativen Rechtsetzung in Italien — 595
 - 3. Jedes Europa rettet Italien! — 596
 - 4. Unionsrecht in Theorie und Praxis — 596
 - 5. Informationslücken — 596
- III. Unionsrecht und italienisches Recht — 596
 - 1. Der Standpunkt des Verfassungsgerichtshofs — 597
 - 2. Die Doktrin der „controlimiti“: Stand der Dinge — 599
 - 3. Die Doktrin der „controlimiti“: Kritische Aspekte — 599
- IV. Die Umsetzung des Unionsrechts durch nationale Rechtsakte — 600
 - 1. „Gemeinschaftsrechtsgesetz“, europäisches Delegationsgesetz und Europagesetz — 601
 - 2. Die Rolle der Regionen — 602
- V. Auslegung von Rechtsnormen: Grundlagen und aktuelle Tendenzen — 603
 - 1. Gesetzliche Auslegungsregeln — 603
 - 2. Die Wissenschaft — 604
 - 3. Die Rechtsprechung — 605
 - a) Die Rechtsprechung des italienischen Kassationshofs — 605
 - b) Gemeinsamkeiten und Unterschiede — 606
 - c) Der Kassationshof als „faktischer Verfassungsgerichtshof“ — 606
 - d) Notwendigkeit einer Verfassungsbeschwerde — 607
- VI. Auslegung des Unionsrechts — 608
- VII. Schluss — 610

Klaus Jochen Albiez Dohrmann/Sixto Sánchez Lorenzo

§ 27 Spanien

- I. Einleitung — 611
- II. Das spanische Rechts- und Gerichtssystem — 612
- III. Unionsrecht und spanisches Recht — 613
 - 1. Vorrang des Unionsrechts — 613
 - 2. Der besondere Rechtspluralismus — 615
- IV. Europäische Methodenlehre im spanischen Recht — 616
 - 1. Allgemeine Fragen — 616
 - a) Auslegung und Rechtsfortbildung des Unionsrechts — 616
 - b) Die Rolle der Lehre — 619
 - c) Soft Law — 619
 - 2. Primärrecht — 620
 - a) Nicht-legislatorische und präventive Harmonisierung — 620
 - b) Die primärrechtskonforme Auslegung — 621
 - 3. Sekundärrecht — 622
 - a) Umsetzungstechniken — 622
 - b) Wirkungen nach der Umsetzungsfrist — 626
 - c) Die Vorwirkung von Richtlinien — 627
 - d) Die richtlinienkonforme Auslegung — 627

Ulrich Ernst

§ 28 Polen

- I. Polen – junger Mitgliedstaat und Transformationsland — **629**
- II. Grundlagen — **630**
 - 1. Rechts- und Gerichtssystem — **630**
 - 2. Organisation von Forschung und Lehre — **631**
 - 3. Abstrakter Ansatz der überkommenen Rechtstheorie — **631**
 - 4. Verhältnis von Rechtsprechung und Lehre — **633**
- III. Unionsrecht und nationales Recht — **634**
 - 1. Verfassungsrechtliche Sicht: Europarecht als Untersystem des polnischen Rechts — **634**
 - 2. Beitritt: Vorwirkung des EU-Rechts? — **636**
 - 3. Beitritt: Wirkung noch nicht in der Landessprache veröffentlichten EU-Rechts? — **637**
- IV. Europäische Methodenlehre im nationalen Recht — **639**
 - 1. Europarechtskonforme Auslegung — **639**
 - 2. Vorlage nach Art. 267 AEUV — **641**
 - 3. Europarechtskonforme Rechtsanwendung auf dem Gebiet des Privatrechts — **644**
- V. Fazit — **647**

Stichwortregister — 649